

„Ich habe wieder eine Chance“

Als Tim Reichelt Ende vergangenen Jahres erneut die Diagnose Lymphdrüsenkrebs erhielt, dachte der 49-Jährige vor allem an seine Familie. „Man will einfach weiter aktiv sein und möglichst viel normales Leben behalten“, sagt der zweifache Vater aus dem Emsland. Bereits zwei Jahre zuvor war bei ihm im Hals-Nasen-Ohren-Bereich ein aggressives diffuses großzelliges B-Zell-Lymphom (DLBCL) festgestellt worden – eine sehr schnell wachsende Form von Blutkrebs. Nach einer intensiven Behandlung am UKM galt er zunächst als krebsfrei. Doch bei einer Kontrolluntersuchung zeigte sich erneut ein Tumorherd – diesmal in der Lunge.

„Herr Reichelt ist dann auf Empfehlung des behandelnden niedergelassenen Kollegen zu uns in die Lymphomsprechstunde gekommen“, erzählt Priv.-Doz. Dr. Evgenii Shumilov, Oberarzt in der Medizinischen Klinik A am UKM. „Wir haben ihm empfohlen, an der CLEAR-Studie teilzunehmen, einer internationalen Studie mit mehr als 30 Prüfstellen in Deutschland und Italien.“ Federführend geleitet wird sie in Münster von Prof. Georg Lenz, Direktor der Medizinischen Klinik A und Wissenschaftlicher Direktor am WTZ Münster am UKM. „Wir untersuchen dabei die Kombination zweier moderner Wirkstoffe: eines sogenannten Antikörper-Wirkstoff-Konjugats und eines bispezifischen Antikörpers. Beide Medikamente greifen Krebszellen gezielt an – allerdings auf unterschiedliche Weise“, erklärt Lenz. Und Shumilov ergänzt: „Das erste Medikament bringt eine zellschädigende Substanz gezielt direkt in die Lymphomzellen. Der zweite Wirkstoff aktiviert zusätzlich die körpereigenen T-Zellen und verbindet sie direkt mit den Krebszellen, sodass das Immunsystem die Tumorzellen gezielt angreifen kann.“

Reichelt musste nicht lange überlegen und entschied sich für die Studienteilnahme. Für ihn war vor allem entscheidend, dass die Therapie deutlich schonender ablaufen sollte als eine klassische Hochdosistherapie. „Ich weiß ja ungefähr, was bei solchen Therapien auf einen zukommt“, sagt der gelernte Rettungssanitäter und heutige Medizintechniker. „Ich wollte weiter möglichst normal am Leben teilnehmen können.“ Genau das ermöglichte ihm die Behandlung im Rahmen der Studie, die überwiegend ambulant erfolgt. Nur einmal musste er für eine Nacht stationär aufgenommen werden. „Bei einer klassischen Hochdosistherapie wären es wahrscheinlich



Neue Hoffnung dank moderner Studientherapie: Tim Reichelt (Mitte) mit Prof. Georg Lenz (l.) und Priv.-Doz. Dr. Evgenii Shumilov.

gut zweieinhalb Monate im Krankenhaus gewesen“, sagt Shumilov. „Und es geht nicht nur um die Therapie selbst“, betont auch Lenz. „Nach einer Hochdosistherapie kämpfen viele Patientinnen und Patienten noch monatelang mit Komplikationen und Folgen wie allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Schleimhautschäden oder Haarausfall.“

Wie alle Krebstherapien ist auch die Studientherapie nicht gänzlich nebenwirkungsfrei, doch Tim Reichelt empfindet die Belastung als gut beherrschbar. „Mein Energielevel liegt gerade vielleicht bei gut 60 Prozent“, sagt er. „Aber mir geht es gut damit.“ Er kann weiter stundenweise in seinem Beruf arbeiten. Sein Arbeitgeber unterstützt ihn dabei mit angepassten Arbeitsbedingungen. „Ich kann Zeit mit meinen Kindern verbringen, kleine Reisen machen und weiter am normalen Leben teilnehmen“, sagt Reichelt. „Das bedeutet mir unglaublich viel.“ Aktuell sind bei ihm keine Krebszellen mehr nachweisbar. „Unser Ziel bleibt die Heilung“, betont Shumilov vorsichtig optimistisch. Die Behandlung wird zunächst weiter fortgesetzt, um auch etwaige kleinste verbliebene Tumorzellen zu beseitigen. „Ich habe wieder eine Chance“, ist Reichelt dankbar für die zusätzliche Therapieoption und betont: „Durch meine berufliche Erfahrung weiß ich: Ohne klinische Studien kommen wir in der Medizin nicht weiter.“ Das bestätigt auch Prof. Lenz: „Gerade bei der Behandlung von Lymphomen haben Studien in den vergangenen Jahren enorme Verbesserungen ermöglicht. Wir können diese und viele weitere Blutkrebserkrankungen heute deutlich gezielter behandeln und vielen Patientinnen und Patienten Heilungschancen ermöglichen, die es früher so nicht gab.“

Jetzt anmelden unter:
newsletter.ukmuenster.de



monatlich

STUDIE

CLEAR-Studie

Für Patient*innen mit einem rezidierten oder refraktären diffusen großzelligen B-Zell-Lymphom (DLBCL) bietet die Medizinische Klinik A des UKM die Teilnahme an der internationalen CLEAR-Studie an.

In der Studie wird die Kombination zweier moderner Immuntherapeutika untersucht: des Antikörper-Wirkstoff-Konjugats Loncastuximab Tesirin und des bispezifischen Antikörpers Epcoritamab. Beide Medikamente greifen gezielt die Lymphomzellen an, wobei der eine Wirkstoff eine zellschädigende Substanz direkt in die Lymphomzellen bringt und der zweite zusätzlich die körpereigenen T-Zellen aktiviert. Ziel der Studie ist, die Behandlungsmöglichkeiten weiter zu verbessern und gleichzeitig die Belastung durch die Therapie zu reduzieren.

Die internationale Studie wird federführend am UKM koordiniert und richtet sich an Patient*innen, bei denen die Erkrankung nach einer Ersttherapie zurückgekehrt ist oder nicht ausreichend auf die Behandlung angesprochen hat.

Ansprechpartner

Studienbüro der Med A
Jonas Klager
MedA-Studien@ukmuenster.de
T 0251 83-44386

Ärztlicher Ansprechpartner

Priv.-Doz. Dr. Evgenii Shumilov
Evgenii.Shumilov@ukmuenster.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER WTZ Münster – im Auftrag des UKM-Vorstands, Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster
REDAKTION (V.i.S.d.P.) Patricia Liersch
FOTOS Foto- und Medienzentrale / GB Unternehmenskommunikation, sofern nicht anders gekennzeichnet
LAYOUT goldmarie design, Münster

Auszeichnung für innovative Krebsforschung

Wie lassen sich Immunzellen in einem bösartigen Tumor so „umprogrammieren“, dass sie den Tumor gezielt von innen bekämpfen? Mit diesem Thema hat sich die münstersche Nachwuchsforscherin Dr. Ina Fredrich in ihrer Dissertation beschäftigt. Jetzt ist sie für ihre Arbeit von der Medizinischen Fakultät der Universität Münster mit dem Promotionspreis der Maria-Möller-Stiftung ausgezeichnet worden.



Dr. Ina Fredrich und Stiftungsgründer Dr. Gerd Möller bei der Preisverleihung.

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeit standen winzige Nano-Partikel, die therapeutische Wirkstoffe gezielt in Tumorgewebe transportieren. Dort werden sie von Immunzellen aufgenommen und können deren Verhalten verändern. Ziel ist es, möglichst viele körpereigene Abwehrzellen gegen den Krebs zu aktivieren.

In präklinischen Studien zeigte eine Kombination verschiedener Wirkstoffe vielversprechende Ergebnisse bei Darm-, Lungen- und Gehirntumoren. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis würdigt herausragende onkologische Dissertationen an der Medizinischen Fakultät Münster. [mfm/ajs]

Raum für Austausch und Unterstützung: das Onko-Café



Mit dem neuen Onko-Café schafft das WTZ Münster ab dem 20. August 2026 ein zusätzliches Unterstützungsangebot für Menschen mit Krebserkrankungen und ihre Angehörigen. Das Patienten-Café findet künftig jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 12 Uhr im WTZ-Schulungsraum „Theater“ (Ebene 03 Ost) statt.

Neben kurzen Fachimpulsen zu unterstützenden Maßnahmen und ergänzenden Angeboten des WTZ Münster steht vor allem der persönliche Austausch im Mittelpunkt. Betroffene erhalten die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Erfahrungen zu teilen und mit Expert*innen sowie anderen Patient*innen ins Gespräch zu kommen.

Weitere Informationen und Themenimpulse:

